

# PEK Dokumentation

**Sperrfrist 03.04.2021 um 22:30 Uhr – Es gilt das gesprochene Wort**

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki

**Predigt in der Osternacht  
im Hohen Dom zu Köln, am 03. April 2021**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wir sind in dieser nächtlichen Stunde zusammengekommen, um das Fest aller Feste miteinander zu begehen: Ostern!

Die Auferstehung Jesu von den Toten! Sie ist der Sieg des Lichtes über die Finsternis! Sie ist der Sieg des Lebens über den Tod! Sie ist der Triumph der Liebe über alle Lieblosigkeit und allen Hass! In dieser Osternacht feiert die Kirche diesen Sieg.

Und sie verkündet so die frohe Botschaft, dass die Früchte dieses Sieges uns allen zugedacht sind. Entsprechend lädt sie uns denn auch in dieser Nacht ein zur Lichtfeier, zur Feier des neuen unsterblichen Lebens und zum Mahl der Liebe. Die Osternacht beginnt im Dunklen. Zeichenhaft wird so die Situation des Menschen vergegenwärtigt. Unser Leben vollzieht sich - wie der Psalmist sagt – „in Dunkel und Finsternis“ (Ps 107,10), im Todesschatten. Fragen nach dem Sinn des Lebens, Fragen nach Leid, Krankheit und Not, nach der Endlichkeit unseres Daseins und damit nach unserem Sterbenmüssen, nach unserem Tod bedrängen uns alle. Solche Fragen lassen nicht selten sogar Ängste, Lebensängste in uns aufsteigen. Manches erscheint uns geradezu widersinnig. Die Auferstehung Jesu ändert diese Situation allerdings von Grund auf. Die Kirche bezeugt das heute Nacht u.a. mit dem dreifachen Ruf des Diakons mit dem „Lumen Christi“: „Christus, das Licht“.

Nach einem jeden Ruf sind von der Osterkerze her immer mehr Lichter in unserem Dom entzündet worden. Deshalb konnte der Diakon im Exultet auch singen: „Licht des großen Königs umleuchtet dich. Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel“. Noch kurz vor seinem Tod hat Jesus vor dem römischen Statthalter erklärt: „Ja, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege“ (Joh 18, 37). Skeptisch hatte Pilatus ihm entgegengehalten: „Was ist Wahrheit?“ (Joh 18, 38). Und er schien Recht zu behalten, als Jesus am Kreuz mundtot gemacht wurde.

Allerdings nur für eine kurze Zeit! Denn Jesus lebt! Er ist vom Tode auferstanden! Sein Licht leuchtet in der Finsternis! Zu Recht können wir deshalb singen: „O Licht, viel heller als der Tag, den Sonnen je entzündet, das allem, was im Grabe lag, den Sieg des Lebens kündigt. Du Glanz des Herrn der Herrlichkeit, du Heil der Welt in Ewigkeit, voll Freuden und voll Frieden!“ (GL 334, 3). In solchem Osterlicht sieht unser Leben, sieht die Welt ganz anders aus. Mehr noch: Das menschliche Leben kann anders werden: Der Auferstandene will allen am Sieg seines österlichen Lebens Anteil geben. Und genau das verkündet denn ja auch die Tauffeier der Osternacht in Wort und Tat. Sie erinnert uns an unsere eigene Taufe. Mit dem Apostel Paulus können wir sagen: „Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln“ (Röm 6, 3f.). „Wir wissen, dass Christus von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn“ (Röm 6, 9). Auch über uns hat er seine Macht verloren. Wenn er den Rest dieser seiner Macht ausübt, bringt er uns nicht mehr um. Er bringt uns heim. Er bringt uns hin zum ewigen Leben. „Wir sind getauft auf Christi Tod und auferweckt mit ihm zu Gott. Uns ist geschenkt sein Heiliger Geist, ein Leben, das kein Tod entreißt“ (GL 329, 3). Voll Freude dürfen wir daher singen: „Preist den Todesüberwinder“: „Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; unser Leben zu erneuern, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist im Sieg verschlungen und das Leben ist errungen. Halleluja“ (GL 759, 2). Nicht erst in der Ewigkeit, nein schon jetzt will der Auferstandene uns sein ewiges Leben schenken. In der Osternacht kann und soll das wahr werden. Der Auferstandene ist mit Gottheit und Menschheit bei uns, so wie er bei den Emmaus-Jüngern und später im Kreise der Apostel war. Die Liebe bis zum Äußersten, die ihn an das Kreuz gebracht hat, ist nicht besiegt. Sein Herz, das von der Lanze durchbohrt ist, steht uns als unversieglige Quelle seiner Liebe offen. In unserer Mitte bereitet der Auferstandene uns das Ostermahl. Zu uns allen sagt er: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir“ (Off 3, 20). Seine Liebe bis zum Äußersten will uns bis ins Innerste glücklich machen. An uns ist es, dass wir uns von dieser Liebe ergreifen, beseelen und bewegen lassen. Insofern gelten denn auch uns allen die Worte, die zuerst die drei Frauen am Grab zu hören bekommen: „Geht und sagt ...: Er geht euch voraus nach Galiläa“ (Mk 16,7).

Die Osterbotschaft, liebe Schwestern, liebe Brüder, ist für alle Menschen bestimmt. Seinen Ostersieg will der Auferstandene mit allen feiern. Alle sollen Anteil an seinem Licht, an seinem Leben und an seiner Liebe gewinnen. Deshalb sendet er damals die Apostel und heute uns in die Welt. Licht leuchtet und breitet sich aus. Das haben wir zu Beginn unserer Osternachtfeier erlebt. Das gilt auch für das Licht des Auferstandenen. Es will sich ausbreiten - durch uns. Wie? Dadurch, dass wir mit unserem Osterglauben ernst machen, aus der immer wieder erneuten Begegnung mit dem Herrn leben und uns in unserer Lebensgestaltung von ihm bestimmen lassen. So tragen wir die Auferstehungsbotschaft in unsere Welt, die vielfach von Angst und Resignation bestimmt ist.

Ostern zeigt uns jedoch den Ausweg aus einer sich solchen immer weiterbreitenden Orientierungslosigkeit, die im letzten sogar dazu zu führen vermag, dass Menschen nicht mehr wissen, wozu sie leben. In der Tat: Es gibt heute wahnsinnig viele verlockende Angebote. Das große Angebot Gottes, unsere Auferstehung mit Christus, kann dabei leicht übersehen werden. Wer allerdings die Richtung in seinem Leben verliert, verliert letztendlich das Leben selber.

Die Auferstehung Jesu und unsere Auferstehung mit ihm geben unserem Leben Richtung und Ziel. Was macht es da, dass wir das Morgen und das Übermorgen nicht kennen? Wir kennen viel mehr als das Morgen und Übermorgen. Wir kennen das alles entscheidende Ziel unseres Lebens:

unser persönliches Ostern mit dem auferstandenen Herrn, der auch unser Sterben verwandeln wird in sein göttliches Leben.

Amen.